

WP1 GUTES ESSEN Damit eine ökologisch und sozial nachhaltige Landwirtschaft Zukunft hat!

Gremium: Landesvorstand

Beschlussdatum: 28.02.2015

Text

Gutes Essen ist für viele Menschen ein Teil ihrer regionalen Identität. Sie möchten wissen, wo ihr Essen herkommt und wie es produziert wird. Unsere Kinder kommen in Kindertagesstätten und Schulen nur noch selten mit frischen saisonalen Lebensmitteln aus der Region in Kontakt. Im Supermarkt oder in der Kantine sind Herkunft und Herstellung der Produkte oftmals nicht ersichtlich. Im eng getakteten Alltag bleibt dann meist nichts anderes übrig, als zum gerade verfügbaren undurchsichtigen Produkt zu greifen. Gerade in einem landwirtschaftlich geprägten Bundesland wie Mecklenburg-Vorpommern sollten mehr Produkte angeboten werden, die klar erkennbar fair, regional, umweltschonend und ohne Tierleid erzeugt wurden. Voraussetzung für ein solches Angebot ist eine vielfältige, ökologisch und sozial nachhaltige Landwirtschaft. Eine solche Landwirtschaft zu stärken, ist eines der zentralen Ziele von BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN. Noch dominieren andere Verhältnisse. Viele Agrarbetriebe, gerade in der Milch- und Schweinewirtschaft, kämpfen aktuell ums Überleben. Ihre Existenz wird durch eine Agrarpolitik bedroht, die auf den Export billiger Massenware setzt. Um zu überleben, müssen die Betriebe immer weiter wachsen und ihre Produktion rationalisieren. Dabei gibt es zahlreiche Verlierer. Seit 2007 mussten in unserem Bundesland von 5.400 Agrarbetrieben 700 Betriebe aufgeben. Mecklenburg-Vorpommern ist von der großräumigen Landwirtschaft geprägt, wie kaum ein anderes Bundesland. 70 Prozent der Nutzfläche werden von Betrieben bewirtschaftet, die größer als 500 Hektar sind. Auf 100 Hektar Nutzfläche kommen in unserem Land nur noch rund 1,3 Arbeitsplätze – so wenig wie in keinem anderen Bundesland – während es bundesweit durchschnittlich 3,3 Arbeitsplätze sind. Die Bruttowertschöpfung je Hektar ist in Mecklenburg-Vorpommern jedoch nur halb so hoch wie in Bayern, Niedersachsen oder Nordrhein-Westfalen. Der Grund liegt hier in der Konzentration auf die Erzeugung weniger, vergleichsweise billiger Massenprodukte, wie Raps, Getreide oder Fleisch in großen Produktionseinheiten. Dem gegenüber werden Kartoffeln nur noch auf 1,3 Prozent, Gemüse auf nur 0,2 Prozent der Ackerfläche angebaut. Jedes Jahr werden in Mecklenburg-Vorpommern aus Angst vor Ernte- und Einkommensausfällen viele Tonnen Pestizide auf den Feldern versprüht – darunter auch Glyphosat, das im Verdacht steht, krebserregend zu sein. Da durch nicht tiergemäße Haltung der Nutztiere permanent eine hohe Ansteckungsgefahr besteht, werden in der industriellen Tierhaltung kontinuierlich und prophylaktisch Antibiotika eingesetzt. Unser Land braucht eine Abkehr von der industriellen Tierhaltung, eine konsequente Förderung des Bio-Landbaus und eine Stärkung der regionalen Wirtschaftskreisläufe. Die regionale Erzeugung und Vermarktung sowie die heimische Veredelung der Produkte bieten die Grundlage für krisenfestere Einkommen der Betriebe und mehr Arbeitsplätze. So können Dörfer belebt, Erholungsräume geschaffen, die Kulturlandschaft gepflegt und die vielfältige Natur auch für nachfolgende Generationen erhalten werden. Darum setzen wir GRÜNE uns für eine Landwirtschaftspolitik ein, die eine vielfältigere und bäuerliche Landwirtschaft mit sozialer und ökologischer Verantwortung fördert. Wir werden den Dialog mit den konventionell wirtschaftenden Landwirtinnen und Landwirten intensivieren, denn nur gemeinsam ist eine industrielle Landwirtschaft zu stoppen und das „Höfesterben“ aufzuhalten. Umfragen ergaben:

Die Mehrheit der Kinder, Schülerinnen und Schüler und Eltern bezeichnet die Verpflegung in Befragungen als wenig attraktiv. Dabei ist eine gesunde, abwechslungsreiche Verpflegung in Kindertageseinrichtungen und Schulen, die alle

- 50 Kinder und Jugendlichen erreicht, wichtig. Die Deutsche Gesellschaft für
51 Ernährung (DGE) hat praxistaugliche Qualitätsstandards für die Schulverpflegung
52 entwickelt. Doch kaum ein Schul- oder Kindergartenträger in Mecklenburg-
53 Vorpommern setzt diese Standards um.
- 54 Deshalb wollen wir:
- 55 • einen Landesfond in Höhe von 500.000 Euro pro Jahr zur Unterstützung der
56 Essensanbieter, um die Umstellung der Küchen auf die Anforderungen des DGE-
57 Standards zu realisieren. Die gesunde und abwechslungsreiche Schul- und
58 Kitaverpflegung durch die Caterer und Küchen soll auch der Förderung der Nutzung
59 von regionalen, nachhaltigen Produkten dienen.
 - 60 • bis 2020 alle Kindergärten (Kita) und Schulen in die Lage versetzen, das
61 Qualitätszertifikat der Deutschen Gesellschaft für Ernährung (DGE) erwerben zu
62 können.
 - 63 • die jährliche Veröffentlichung der Ergebnisse der Hygienekontrollen von
64 Kindergärten und Schulen mit eigenen Küchen.
 - 65 • ein Förderprogramm für Kita- und Schulgärten.
 - 66 • die finanzielle Unterstützung durch die europäischen Schulmilch- und
67 Schulobstprogramme nutzen und flächendeckend für eine gesunde Ernährung an
68 Schulen und Kitas im Land einsetzen.